

Foto: Fotolia

# »Eine einfache der Bevölkerung ist völlig kont

Ein Gespräch mit Professor **Julian Nida-Rümelin**  
von der Ludwig-Maximilians-Universität  
München und Professor **Hans Peter Klein**  
von der Goethe-Universität Frankfurt/Main.

Die drei OECD-Staaten mit der  
niedrigsten Akademikerquote,  
nämlich Deutschland, Österreich  
und der Schweiz, weisen zugleich  
die niedrigste Jugendarbeitslosig-  
keit aller OECD-Staaten auf.

**DIRK FRANK:** Herr Nida-Rümelin, Herr Klein, die beiden Psychologen Rolf van Dick und Holger Horz von der Goethe-Universität bestreiten in ihrem UniReport-Essay vehe-

gleichbaren allgemeinen Arbeitslosigkeit wie Deutschland hat eine doppelt so hohe Akademikerquote und eine doppelt so hohe Jugendarbeitslosigkeit. Wer also for-

oder in Großbritannien. Was die Einkommenslevel angeht, so empfiehlt es sich, die verfügbaren empirischen Daten in ihrer Differenziertheit, wie sie von Destatis alle vier Jahre

schaftler liegen sogar noch darunter, bei 18 400 Euro. Ganz oben rangieren Humanmediziner, immer noch mit 44 450 Euro, Ingenieurwissenschaftler und Informatiker. In

# Durchakademisierung ng raproduktiv«

ment, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Hochschulabsolventen verschlechtert habe. Sie behaupten ferner, dass es Akademikern nach wie vor besser gehe als Nicht-Akademikern. Einkommenslevel und Beschäftigungsquote befänden sich trotz gestiegener Akademikerzahlen auf überdurchschnittlichem Niveau.

**PROF. JULIAN NIDA-RÜMELIN:** Die entscheidende Frage ist die nach den Bewertungsmaßstäben von Bildungssystemen. Nicht der einzige, aber einer der wichtigsten Bewertungsmaßstäbe ist, ob der Übergang von der Bildungsphase in die Berufsphase gut gelingt oder nicht. Ein Indikator ist die Jugendarbeitslosigkeit. Die drei OECD-Staaten mit der niedrigsten Akademikerquote, nämlich Deutschland, Österreich und der Schweiz, weisen zugleich die niedrigste Jugendarbeitslosigkeit aller OECD-Staaten auf. Großbritannien mit einer ver-

dert, das britische Beispiel nachzuahmen, wie es gegenwärtig en vogue ist, nämlich die Akademikerquote auf das britische Niveau anzuheben, sollte zugleich diese Forderung mit dem Warnhinweis versehen: »Vorausgesetzt, Sie sind bereit, auch eine doppelt so hohe Jugendarbeitslosigkeit in Kauf zu nehmen«. Hinzu kommt, dass Deutschland im Gegensatz zu Frankreich oder Großbritannien nicht deindustrialisiert ist, also auf Handwerker und Techniker in hohem Maße angewiesen ist. Vielleicht wollen ja die, die Großbritannien als Bildungsgroßmacht zur Nachahmung empfehlen, über die Hintertür diesen Konkurrenzvorteil Deutschlands beseitigen, also eine Deindustrialisierung einleiten, die in Deutschland, anders als in Frankreich oder Großbritannien, eben nicht stattgefunden hat. Das verarbeitende Gewerbe in Deutschland hat einen dreimal so hohen Anteil am Bruttoinlandsprodukt wie in Frankreich

> Das verarbeitende Gewerbe in Deutschland hat einen dreimal so hohen Anteil am Bruttoinlandsprodukt wie in Frankreich oder in Großbritannien.



vorgelegt werden, zur Kenntnis zu nehmen. Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Gymnasiallehrer liegen bei 4039 Euro, die der Dolmetscher und Übersetzer bei 3635 Euro, die der Bibliothekare, Archivare und Museumsfachleute bei 3205 Euro, während Maschinenbautechniker bei 4373 Euro, Bankfachleute (nicht-akademisch) bei 4317 Euro, Industriemeister und Werkmeister bei 4219 Euro, Elektrotechniker bei 4103 Euro liegen. Anderthalb Jahre nach Studienabschluss verdienen Sprach- und Kulturwissenschaftler im Jahr durchschnittlich 19 150 Euro (Bruttojahresgehalt), Naturwissen-

der Tat gibt es in diesem Bereich anhaltend immer noch einen hohen Bedarf, der die Steigerungsraten erklärt. Weitaus ungünstigere Beschäftigungs- und Einkommensaussichten betreffen den gesamten Bereich der Geistes-, Kultur-, Geschichts- und Sozialwissenschaften sowie zunehmend auch der Rechtswissenschaften.

**PROF. HANS PETER KLEIN:** Selbstverständlich gibt es nach wie vor auch Spitzenverdiener und gut Verdienende unter dem akademischen Nachwuchs, von deren Gehältern sich aber eine zunehmende Anzahl an akademischen Geringverdienern nichts >



kaufen können. Es ist doch mehr als offensichtlich, dass sich immer mehr Hochschulabsolventen in den ersten Jahren nach ihrem Abschluss in einer Art struktureller Arbeitslosigkeit befinden, da viele von ihnen sich durch anderweitige Tätigkeiten, Praktika, Selbstespertes oder durch Zuschüsse ihrer Eltern weiter über Wasser halten. Fakt ist auch, dass die meisten Bachelor-Absolventen entweder einen Master anschließen müssen, da der sechssemestrige Bachelor entgegen den Erwartungen als berufsqualifizierender Abschluss auch von der Wirtschaft kaum angenommen wird. Viele müssen danach sogar eine zusätzliche Ausbildung beginnen, die noch um die Jahrtausendwende von Realschulabsolventen, in den letzten zehn Jahren zunehmend auch von Abiturienten erfolgreich absolviert werden

konnte. Der Verdrängungswettbewerb der Bildungsabschlüsse ist mehr als kontraproduktiv, er setzt Eltern, Lehrer, Schüler und Studenten unter einen immer größeren Leistungsdruck, der oft schon im Kindergarten beginnt. All das wird von dem gebetsmühlenartig vorgetragenen Zahlenmaterial der OECD überhaupt nicht erfasst. Niemand interessiert sich für die persönlichen Schicksale der Betroffenen, deren Selbstwertgefühl bei nicht Erreichen einigermaßen akzeptabler und bezahlter Beschäftigungsverhältnisse einen nachhaltigen Dämpfer erhält, da sie mit ganz anderen Versprechungen an die Hochschulen gelockt wurden.

**FRANK: Van Dick und Horz sehen nicht, dass das von Kritikern einer zunehmenden Akademisierung ins Feld geführte Duale System ein Exportschlager ist;**



Foto: Andreas Müller

**Prof. Julian Nida-Rümelin ...**

... hat einen Lehrstuhl für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München inne. Er war Kulturstaatsminister im ersten Kabinett Schröder und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Philosophie. Nida-Rümelin hat sich mit drei Buch-Publikationen in die Bildungsdebatte eingemischt: Philosophie einer humanen Bildung (2013), Der Akademisierungswahn. Zur Krise beruflicher und akademischer Bildung (2014) und Auf dem Weg in eine neue deutsche Bildungskatastrophe (2015, zus. mit Klaus Zierer).

kaum ein anderes Bildungssystem habe sich bislang am deutschen Ausbildungssystem orientiert. Hingegen belegten die Vergleichsuntersuchungen der OECD, dass höhere Bildungsabschlüsse, also Hochschulabschlüsse, sich auszahlen.

**NIDA-RÜMELIN:** In der Tat ist das Modell der beruflichen Bildung im dualen System zwar eine Stärke des deutschen Bildungssystems, aber als Exportschlager kaum geeignet. Dagegen sprechen schon die hohen Akademisierungsquoten in vielen anderen westlichen Ländern, die das Begabungspotential schon zu einem hohen Prozentsatz ausschöpfen und damit zu wenig Substanz für die berufliche Bildung übrig lassen. Vor allem aber spricht dagegen, dass die Unternehmen, etwa in den USA, auf diese Rolle als Bildungsakteure nicht eingestellt sind. Dennoch ist



# Bestnote für das Weinhandelshaus Siegburg

Laut dem Genussmagazin „Der Feinschmecker“ ist das Weinhandelshaus Siegburg eine der besten 600 Adressen Deutschlands. Dort finden Genießer ein umfassendes Weinsortiment, Spirituosen, Feinkost, Accessoires und sogar Kunst. Die Räumlichkeiten in der ehemaligen Dampfbrennerei und Likörfabrik, heute bekannt als Château Berts, sind immer einen Besuch wert. Unsere Fachleute sind Weinkenner, die sich Zeit für die Beratung nehmen – ob vor Ort oder am Telefon.

Regelmäßige Veranstaltungen wie Literaturlesungen, Konzerte oder Vernissagen locken viele Wein- und Kulturliebhaber – auch über die Stadtgrenzen Siegburgs hinaus. Jeden Samstag gibt es kostenlose Weinproben unter dem Motto „am 6. Tag sind 7 Weine offen“. Fünfmal im Jahr veranstaltet das Weinhandelshaus große Verkostungen und im September eine Hausmesse.

Falls Sie nicht persönlich nach Siegburg kommen können, kommt unser Wein trotzdem zu Ihnen. Es lohnt sich in unserem Online-Shop zu stöbern, dort finden Sie nicht nur „Ihren“ Wein und besondere Angebote, sondern auch gleich passende kulinarische Rezepte dazu.



Weinhandelshaus Siegburg. Britta Thomas und Thomas Beyelschmidt freuen sich auf Sie!



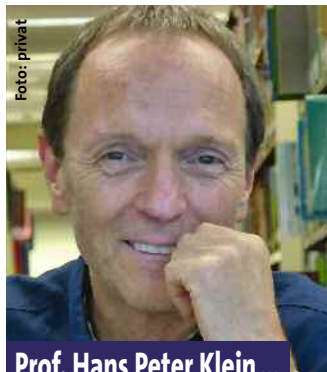
Weinhandelshaus Siegburg im Château Berts | Haufeld 2a | 53721 Siegburg  
Tel 02241-96510 | Di-Sa 10-19 Uhr  
info@weinhandelshaus-siegburg.de | www.weinhandelshaus-siegburg.de

unterdessen auch im Ausland aufgefallen, dass Länder mit einer niedrigen Akademikerquote und dem Angebot einer nicht-akademischen beruflichen Bildung eine deutlich niedrigere Jugendarbeitslosigkeit aufweisen und das führt zu Bemühungen, dieses System zu kopieren. Ob eine solche Kopie gelingt, steht auf einem anderen Blatt. Das deutsche Bildungssystem hat viele Schwächen, darunter seine Unterfinanzierung, aber das System der beruflichen Bildung, zumal im dualen System, ist in der Tat den vocational trainings im angelsächsischen Raum himmelweit überlegen. Das wissen alle, die Praxiserfahrungen auf den Arbeitsmärkten in diesen Ländern haben.

**KLEIN:** Warum sind denn Länder im asiatischen und südeuropäischen Raum, ja selbst in den USA daran interessiert, ein duales System auf den Weg zu bringen? Das ist in der Tat nicht einfach, da die vielfältigen strukturellen Grundlagen nicht vorhanden sind und die lassen sich nun mal nicht aus dem Boden stampfen. Auch werden immer mehr Zweifel am Niveau vieler der vergebenen akademischen Abschlüsse längst nicht nur der Südeuropäer laut. Selbst in China hat man längst erkannt, dass die Generierung hoher Akademikerzahlen keinesfalls den wirtschaftlichen Fortschritt garantieren kann. Die Reichen dieser Welt sind nun mal meist keine Akademiker, sondern Unternehmer und Geschäftsleute mit kreativen und innovativen Geschäftsideen. Dass man dazu nicht unbedingt akademische Ehren braucht, zeigen selbst die zahlreichen Geschäftsgründungen teils von Weltfirmen auch im Silicon Valley. Master- und PhD-Abschlüsse scheinen da eher hinderlich zu sein.

**FRANK:** Die beiden Psychologen verweisen angesichts des demographischen Wandels auf die zu erwartende technisch-soziale Entwicklung, die ohne 'akademisches Methodenwissen' nicht zu bewältigen sei; eine akademische Ausbildung sei ferner der beste 'Prädiktor' für eine aktive Weiterbildung und ein lebenslanges Lernen.

**NIDA-RÜMELIN:** Man muss schon ein wenig auf die empirischen Daten schauen. Es gibt keine Bedarfsprognose in Deutschland, die auch nur annähernd einen Bedarf an Absolventen von Hochschulstudiengängen für die nächsten Jahrzehnte prognostiziert, die in der Größenordnung etwa Großbritanniens oder gar Südkoreas liegen. Die höchsten Bedarfsprognosen bewegen sich bei 28 Prozent für das Jahr 2030. Dass akademisches Methodenwissen, das durch ein wissenschaftliches Studium bereitgestellt wird, für mehr als sechzig Prozent eines Jahrgangs unverzicht-



Prof. Hans Peter Klein ...

... hat seit 2001 den Lehrstuhl für Didaktik der Biowissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt/Main inne. Seit 2006 ist er Präsident der Gesellschaft für Didaktik der Biowissenschaften sowie Mitbegründer und Geschäftsführer der 2010 in Köln gegründeten Gesellschaft für Bildung und Wissen. 2011/2012 hatte er eine Gastprofessur in den USA inne.



Norman S., langjähriges dbb-Mitglied

## Kredite ablösen oder Wünsche erfüllen - Freiräume schaffen!

Alles spricht für ein Beamtendarlehen über das dbb vorsorgewerk:

- ✓ Freier Verwendungszweck: z. B. für die Umschuldung bisheriger Kredite, Ausgleichen von Rechnungen oder Investitionskredit für größere Anschaffungen
- ✓ Darlehen von 10.000 € bis 60.000 €
- ✓ Flexible Laufzeiten: 12, 15 oder 20 Jahre
- ✓ Festzinsgarantie
- ✓ Höchsteintrittsalter 58 Jahre
- ✓ 100 % anonym (keine Datenweitergabe an Unberechtigte)
- ✓ 100 % Vertrauensgarantie



Jetzt unverbindliches Angebot anfordern!

Telefonisch unter: 030 / 4081 6425



oder online unter: [www.dbb-vorsorgewerk.de/bd\\_anfrage](http://www.dbb-vorsorgewerk.de/bd_anfrage)

dbb vorsorgewerk GmbH  
Friedrichstraße 165  
10117 Berlin

beamtendarlehen@dbb.de  
www.dbb-vorsorgewerk.de

Tel.: 030/4081 6425  
Fax: 030/4081 6499

dbb vorsorgewerk  
günstig • fair • nah





# Berlin?!!!

Ja - aber mal ganz anders

65 Betten unter dem Dach einer ehemaligen Fabrik! SV 16,- EUR/Pro Person, Verpflegung bieten wir gerne an.

## Bund Dt. PfadfinderInnen Gäste-Etage

Osloerstraße 12 · 13359 Berlin · Telefon: 030/493 1070 · Fax: 030/80 20 25 36  
Web: www.gaeste-etage - E-Mail: info@gaeste-etage.de

LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG · PERSÖNLICHER SERVICE

Schönherr Reisen

## LONDON TOURS

GmbH

Gruppenreisen  
nach Großbritannien  
www.londontours.de

Telefon 07 51 / 595 27  
Fax 07 51 / 444 08  
E-Mail info@londontours.de



# ABGEFAHREN!

3 Tage Klassenfahrt  
schon ab **71,70 €**  
pro Person

2 Übernachtungen in der Hauptsaison inklusive Vollverpflegung,  
Getränkepauschale und 2 Freiplätzen für LehrerInnen.

Jetzt informieren und die aktuellen  
Schulfahrtenbroschüren bestellen.

Die Jugendherbergen in Westfalen-Lippe  
Telefon: 02331 9514-0 · E-Mail: info@djh-wl.de



Gemeinschaft erleben  
www.djh-wl.de

bar sei, entbehrt jeder empirischen Stützung. Die Annahme, dass ausschließlich eine akademische Ausbildung zu lebenslangem Lernen und Weiterbildung befähige, zeigt lediglich einen Akademikerdünkel, der unter vielen, die einen akademischen Abschluss erreicht haben, verbreitet ist. Sie kennen vermutlich die beruflichen Herausforderungen in nicht-akademischen Berufen nur unzureichend und kommen daher zu der merkwürdigen Vorstellung, dass nicht-akademische Berufe repetitiv und akademische Berufstätigkeiten dagegen in hohem Maße kreativ und flexibel seien. Jeder gute Techniker oder Handwerker, aber auch Beschäftigte in den betreuenden und pflegenden Berufen werden dem widersprechen.

**KLEIN:** Es wird immer so getan, als sei die Idee oder die Forderung nach lebenslangem Lernen was revolutionär Neues. Es ist gerade eines der herausragenden Kennzeichen des  *homo sapiens sapiens*, dass er auch in seiner etwa 2,5 Millionen Jahre alten Entwicklungsgeschichte immer ein Leben lang dazu gelernt hat, gerade auch die 99,99 Prozent dieses Zeitraums als Nicht-Akademiker. Dass diese Entwicklung gerade mit der Einführung der Digitalisierung an Fahrt zugenommen hat, bestreitet niemand und betrifft längst nicht nur akademische Berufe. Ein KFZ-Meister hat sich aber anscheinend wie selbstverständlich an die stark geänderten Anforderungen in der Kraftfahrzeugtechnik auch ohne akademische Ehren auf dem neuesten Stand halten können. Dass im Rahmen der Digitalisierung bestimmte Berufsfelder verschwinden und neue hinzukommen, ist ebenfalls nichts Neues. Auch ist keineswegs ersichtlich, warum das duale System nicht in der Lage sein sollte, die dringend benö-

tigten Fachkräfte im Rahmen ihrer Ausbildung auf die veränderten Anforderungen der Digitalisierung vieler Arbeitsbereiche genauso gut vorbereiten zu können wie die Hochschulen selbst. Die in diesem Zusammenhang seit der Jahrtausendwende zunehmend betriebene wundersame Vermehrung der Studiengänge nach anglo-amerikanischem Vorbild – laut *studieren.de* gibt es derzeit davon mindestens 7146 (!) – ist dagegen mehr als kritisch zu betrachten. Dort spricht man bereits von 'Micky-Maus-Studiengängen'. Wenn man an Universitäten in England einen Bachelor in 'David Beckham Studies', in 'Golf-Management' oder auch in 'Surf-Management' absolvieren kann, sollten wir uns fragen, ob wir denn wirklich jeden Unfug aus dem anglo-amerikanischen Bildungssystem als das Non-plus-Ultra unreflektiert imitieren müssen.

**FRANK:** Die Kritik an der 'Akademikerflut', so argumentieren van Dick und Horz, entbehre einer Grundlage: Denn es gebe keinen 'Optimalpunkt', sodass man auch nicht von einem 'natürlichen' Verhältnis von Akademikern und Nicht-Akademikern sprechen könne.

**NIDA-RÜMELIN:** Niemand behauptet, dass es einen Optimalpunkt gibt, der sich präzise bestimmen lässt. Im Gegenteil kritisieren wir die OECD dafür, dass sie internationale Benchmarks aufmacht (in den letzten Wochen neu aufgelegt), wonach sich die Qualität eines Bildungssystems danach beurteilen lässt, ob es internationalen Trends nacheifert oder nicht. Es ist das Fehlen einer valide entwickelten normativen Beurteilungsinstanz, die diese Empfehlungen so fragwürdig erscheinen lässt. >



Foto: Fotolia

> **‘Bachelor-Studiengang für Zahnreinigung und Mundhygiene’!** Ein Witz? Weit gefehlt. Diese Studiengänge sind sogar überlaufen. Es stellt sich allerdings die Frage, ob ein Studienabsolvent die Zahnreinigung professioneller ausführt als ein Absolvent aus dem dualen System ...

**KLEIN:** Die zunehmende Akademisierung der Berufe wird unter anderem mit der höheren Kompliziertheit der Abläufe im Zuge der Digitalisierung und erhöhten forschungsrelevanten Anteilen begründet. Wenn man mittlerweile in der überregionalen Presse vom ‘Bachelor-Studiengang für Zahnreinigung und Mundhygiene’ liest, denkt man zuerst einmal an eine Glosse. Weit gefehlt! Diese Studiengänge sind sogar überlaufen. Fragt sich nur, ob die Bachelor-Absolventen die Zahnreinigung dann professioneller ausüben als ihre Konkurrenten aus dem dualen System. Auch ist nicht zu erwarten, dass die Zahnärzte den Hochschulabsolventen höhere Gehälter zahlen und dies war ja sicherlich ein wesentlicher Grund für die Aufnahme eines Studiums. Allein im Bereich der Medien und der Pflege gibt es mittlerweile mehr als achtzig verschiedene Studiengänge an den Fachhochschulen. Da ist es nicht mehr als gerecht, dass man auch Menschen, die mit der Müllentsorgung beschäftigt sind oder Angestellten im öffentlichen Nah- und Fernverkehr akademische Ehren anbietet. Forschungsre-

levant sind beide Themen allemal und einen schön klingenden internationalen Titel, wie ‘Bachelor’ oder ‘Master of Waste-Management’ oder ‘Bachelor’ oder ‘Master of Public Transportation’ hat man sicherlich schnell gefunden. Während wir hier diskutieren, bin ich mir nicht sicher, ob es diese Studiengänge nicht schon längst gibt.

**FRANK:** Bestritten wird, dass die Begeisterung für Bildung ein derart zentraler Wert bei der Aufnahme eines Studiums sei; stattdessen dominiere in großen Fächern wie Jura, BWL oder Medizin eine einkommens- oder statusorientierte Perspektive.

**NIDA-RÜMELIN:** Viele Untersuchungen belegen, dass die Motive für eine Berufswahl sehr unterschiedlich sind. Auffällig ist zum Beispiel, dass die Studierenden in den Fächern, die relativ hohe Einkommenserwartungen haben, wie zum Beispiel Ingenieurwissenschaften, Medizin oder Informatik, zu einem höheren Prozentsatz nicht aus dem Bildungsbürgertum kommen, während die Studiengänge, die unsichere und geringere >

**Berlin on Bike**  
 Fahrradtouren für Schulklassen  
 www.berlinonbike.de - info@berlinonbike.de  
 Tel.: 030 43 73 99 99

**Segeln auf traditionellen Schiffen mit Rederij Vooruit**

Rederij Vooruit hat eine lange Tradition, was die Vermietung traditioneller Schiffe angeht. Seit 1968 segeln unsere zahlreichen Schiffe über das Wattenmeer, das IJsselmeer und die Friesischen Gewässer. Sie sind unter anderem an der blauen Flagge mit dem weißen ‘V’ erkennbar.  
**REDERIJ ‘VOORUIT’ HOLLAND B.V.**  
 www.rederij-vooruit.nl

Geeuwkade 9, 8651 AA IJlst F 0031-515-532630 E info@rederij-vooruit.nl

**Hat jemand den Apollofalter gesehen?**

Manche Arten gehen für immer verloren. Solche Lücken haben weitreichende Folgen. Der NABU bewahrt die Artenvielfalt für Mensch und Natur. Helfen Sie mit – damit das Ganze komplett bleibt.  
 www.NABU.de

**Internationaler Master Schulentwicklung**

Berufsbegleitender Studiengang an den päd. Hochschulen im Bodenseeraum (D/CH/A) / 4 Semester / Beginn 10/2016

Studienbereiche: • Schul-, Organisations- und Unterrichtsentwicklung  
 • Personalmanagement, Beratung, Coaching,  
 • Evaluation und Forschungsmethoden

Qualifikation: • Master of Arts (M.A.)

Tätigkeitsfelder breitgefächert: • Bildungsverwaltung, Schulleitung  
 • Schulentwicklungs- und Evaluationsprogramme  
 • Lehre und Forschung an Hochschulen  
 • Aufnahme einer Promotion

www.master-schulentwicklung.com





> Im Gegensatz zur Akademikergeneration der 70er bis 90er Jahre, die nach erfolgreichem Studium in ihrem überwiegenden Teil sichere und gut bis sehr gut bezahlte Berufe erreichen konnte, befindet sich die heutige in einem bisher nicht gekannten verschärften Wettbewerb untereinander.

Einkommenserwartungen haben, gerade von jungen Menschen aus bildungsbürgerlichen Milieus bevorzugt werden. Die einkommens- und statusorientierte Perspektive ist insbesondere für das aufstiegsorientierte Milieu charakteristisch. Insofern ist es unverantwortlich, jungen Menschen zu suggerieren, dass die Entscheidung für ein Studium ein zusätzliches Lebensarbeitseinkommen von einer Million Euro rechtfertigt. Das ist deswegen unverantwortlich, weil nicht auf die dramatischen Unterschiede der Einkommenssituationen sowohl der akademischen wie der nicht-akademischen hingewiesen wird. Die wenigsten mit einem Meisterabschluss verdienen andert-halb Jahre später unter 20.000 Euro brutto pro Jahr, wie der Durchschnitt der Sprach- und Kulturwissenschaftler, selbst der Veterinärmediziner. Der Meisterabschluss und der Bachelorabschluss gelten nach dem Europäischen Qualifikationsrahmen unterdessen als gleichwertig. Insofern verwundert es, dass keine empirischen Studien zu den Einkommen von Meistern im Vergleich zu Bachelorabsolventen vorliegen. Ganz im Gegenteil dürfte das Gros derer ohne weitere Qualifikation deutlich weniger verdienen als Meister und Techniker.

**KLEIN:** Im Gegensatz zur Akademikergeneration der 70er bis 90er Jahre, die nach erfolgreichem Studium in ihrem überwiegenden Teil sichere und gut bis sehr gut bezahlte Berufe erreichen konnte, befindet sich die heutige in einem bisher nicht gekannten verschärften Wettbewerb untereinander. Durch die neoliberale Privatisierungswelle zieht sich der Staat als ehemaliger Hauptabnehmer von Akademikern bei deren steigender Anzahl immer mehr zurück. Die Verhältnisse in Südeuropa mahnen jetzt schon an, was passieren könnte, wenn Deutschland in die Rezession schlittert. Angebot und Nachfrage bestimmen auch bei Akademikern den Preis und der dürfte weiter fallen. Wenn etwa die Hälfte voll examinierter Juristen nach ihrem Studium im Esszimmer der Eltern ihre Praxis aufmachen, wie unlängst in der ZEIT zu lesen war, sollte man sich fragen, ob das Geld der Steuerzahler im Sinne des Gemeinwohls und des Wohls des Einzelnen noch sinnvoll angelegt wird, wenn umgekehrt Fachkräfte mit guten und sehr guten Anstellungs- und Einkommensaussichten händeringend gesucht werden.

**FRANK: Van Dick und Horz verweisen auf den wichtigen Auf-**

**trag der Hochschullehrenden, sich um die Lehre zu kümmern und dafür zu sorgen, dass auch die Studierenden mit Voraussetzungsdefiziten entsprechend ihre Bildungschancen wahrnehmen können.**

**NIDA-RÜMELIN:** So wie nicht alle geeignet sind, eine Schreinerlehre aufzunehmen, so sind auch nicht alle geeignet, ein Studium aufzunehmen. Gegenwärtig steigen die Abbrecherquoten an. Sie sind heute deutlich höher als vor Beginn der Bologna-Reform, trotz aller Bemühungen, die Abbrecherquoten abzusenken. Dies deutet auf eine massive Fehlsteuerung hin, das heißt, offensichtlich wächst der Anteil derjenigen, die ein Studium aufnehmen, ohne für ein Studium die notwendigen Voraussetzungen mitzubringen. Diejenigen, die schon länger an Universitäten lehren, wissen, dass die Leistungsanforderungen in den letzten Jahren und Jahrzehnten deutlich zurückgegangen sind. Es bleibt auch gar nichts anderes übrig, wenn man die Abbrecherquoten vergleichsweise niedrig halten will. Für alle Ausbildungsgänge sind Leistungsanforderungen sinnvoll, das gilt für den akademischen wie für den nicht-akademischen Bereich. Der Vor-

schlag, die Leistungsanforderung soweit abzusenken, dass alle, die wollen, eine spezifische Ausbildung, sei sie akademisch oder nicht-akademisch, nach eigenem Gusto absolvieren können, würde zu einem dramatischen Leistungsverfall führen. Es ist überhaupt nicht einzusehen, warum da der akademische Bereich voranschreiten sollte.

**KLEIN:** Die Argumentation, dass wir alle Studierwilligen selbst bei völlig unzureichenden Studienvoraussetzungen dort abholen müssen, wo sie leistungsmäßig stehen, ist mir aus keinem einzigen Land dieser Erde bekannt, dass über ein halbwegs qualitativ hochwertiges Hochschulsystem verfügt. Ganz im Gegenteil gibt es sowohl im angloamerikanischen als auch im asiatischen Raum teils gnadenlose Auswahlverfahren. Im Ranking oben stehende Hochschulen führen alle möglichen zusätzlichen Testverfahren ein und nehmen nur die Besten, unser Partner-College in New Jersey einen Bewerber von zehn. Wenn die Hochschulen diesen Weg der offensichtlichen Niveauabsenkung beschreiten sollten, werden sie in den Abwärtsstrudel der Nivellierung der Ansprüche mit hinein gezogen werden, in dem sich die Schulen längst befinden. Deren vornehmliche Aufgabe ist längst nicht mehr die Studierfähigkeit in den einzelnen Fächern zu garantieren, sondern alle gesellschaftlichen Fehlentwicklungen der letzten dreißig Jahre zu kompensieren, für die es politisch keine Lösung gab und gibt. Wenn heutzutage Neuntklässler Leistungskursarbeiten ohne Probleme lösen können, weil in den vorgegebenen Texten alle Antworten bereits enthalten sind oder ungenügende Kenntnisse in Mathematik mit Präsentationsprüfungen selbst im Abitur ausgeglichen werden können, muss man sich über die hohen

Abbrechquoten an den Hochschulen gerade in den MINT-Fächern nicht wundern. Neueste Studien des IPN in Kiel weisen eindeutig nach, dass viele der Abiturienten nicht einmal mehr den Mittelstufenstoff im Fach Mathematik präsent haben. Derart fundamentale Lücken können auch in noch so gut gemeinten Brückenkursen nicht geschlossen werden und schon gar nicht in Mathematik.

**FRANK: Was halten Sie von dem von van Dick und Horz genannten Dualen System in der Hochschulbildung, im Sinne von berufsbegleitenden Studiengängen? Wäre das auch aus Ihrer Sicht eine gute Mischung aus akademischer und praktischer Ausbildung?**

**NIDA-RÜMELIN:** Nachdem sich in den letzten Jahren herausgestellt hat, dass die Warnungen

vor einem Akademisierungswahn mehr als berechtigt sind, weil das duale System der beruflichen Bildung in weiten Bereichen schon heute Schaden nimmt und der Lehrlingsmangel dramatisch zugenommen hat (das Bundesinstitut für Berufsbildung prognostiziert, dass fast fünf Millionen Stellen im Bereich der beruflich Qualifizierten bis 2030 nicht besetzt werden können), greift man nun zum Notnagel des dualen Systems in der Hochschule im Sinne von berufsbegleitenden Studiengängen. Ich habe selbst einen solchen berufsbegleitenden Studiengang in München initiiert – bis heute den einzigen dieses Typs und ich habe nichts dagegen, dieses Programm auszuweiten. Es ist aber kein Ersatz für eine berufliche Bildung im dualen System, die bis vor wenigen Jah-

ren rund zwei Drittel eines Jahrgangs aufgenommen hat und die nun durch die massiven Verschiebungen seit 2007 (Anstieg der Hochschulzugangsberechtigung um rund fünfzig Prozent) marginalisiert zu werden droht.

**KLEIN:** Gegen ein duales Studium als zusätzliches Angebot habe ich überhaupt nichts einzuwenden. Aber auch hier ist zu bedenken, dass die entsprechenden Arbeitgeber eine erhebliche Selektion der sich in großer Anzahl bewerbenden Abiturienten durch zwischengeschaltete Assessment-Center vornehmen, die natürlich die Besten auswählen. Das verschärft das Problem der Hochschulen, denn vielen Abiturienten mit einer Durchschnittsnote von um die drei bleibt doch gar nichts anderes übrig, als zu

versuchen, in irgendeinem Studiengang an Fachhochschulen oder Universitäten unterzukommen. Eine bestmögliche und qualitativ hochwertige Ausbildung sollte für alle unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Neigungen angestrebt werden und es ist keinesfalls ersichtlich, dass das duale System der Berufsausbildung dies im Bereich der Fachkräfte und des Handwerks nicht zu leisten imstande ist. Eine einfache Durchakademisierung der Bevölkerung mit einer zwingend dazu notwendigen Nivellierung der Ansprüche ist völlig kontraproduktiv und stellt nichts anderes dar als die kognitive Form der alchemistischen Goldherstellung.

Quelle: Das Interview führte Dirk Frank, Erstveröffentlichung in UniReport im Juli 2015.

MEHR WISSEN ALS ANDERE. BESTELLEN SIE JETZT.

## Reisekosten-, Umzugskosten-, Trennungsgeldrecht – Bund

### Der Inhalt im Überblick:

- Vorschriftensammlung auf dem aktuellen Stand
- Reisekosten-, Umzugskosten-, Trennungsgeldrecht
- für In- und Ausland
- zahlreiche Erläuterungen
- Hinweise für die Abrechnungspraxis

### Was Sie davon haben:

Das bewährte Kompendium ist eine praxisnahe Arbeitshilfe für Personal-sachbearbeiter, die Bundesrecht anwenden – beliebt auch bei Studierenden und Auszubildenden des öffentlichen Dienstes. Es bietet eine praktische Arbeitshilfe für alle Bediensteten in Reise- und Umzugskostenstellen. Die Textsammlung enthält neben den relevanten Gesetzen auch Verordnungen, Verwaltungsvorschriften, Tabellen und zahlreiche Erläuterungen.

### So bestellen Sie ganz einfach:

Sie können mit nebenstehendem Bestellcoupon per Post oder Fax bestellen. Oder Sie teilen uns Ihren Wunsch per E-Mail oder über Internet mit.

**257 Seiten**

**€ 29,90\***

ISBN: 978-3-87863-191-0

\* zuzügl. Porto und Verpackung



INFORMATIONEN FÜR BEAMTE UND ARBEITNEHMER

dbb verlag gmbh  
Friedrichstraße 165  
10117 Berlin

Telefon: 0 30/7 26 19 17-0  
Telefax: 0 30/7 26 19 17-40

E-Mail: [kontakt@dbbverlag.de](mailto:kontakt@dbbverlag.de)  
Internet: <http://www.dbbverlag.de>



### BESTELLCOUPON Zuschicken oder faxen

Exemplar/e „Reisekosten-, Umzugskosten-, Trennungsgeldrecht – Bund“

Verlagsprogramm

Name

Anschrift

Datum/Unterschrift

**Widerrufsrecht:** Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.726 19 17-0, Fax: 030.726 19 17-40, E-Mail: [kontakt@dbbverlag.de](mailto:kontakt@dbbverlag.de)